

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 41 (1979)  
**Heft:** 9-10

**Artikel:** Geschichte in der Regio Basiliensis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861912>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

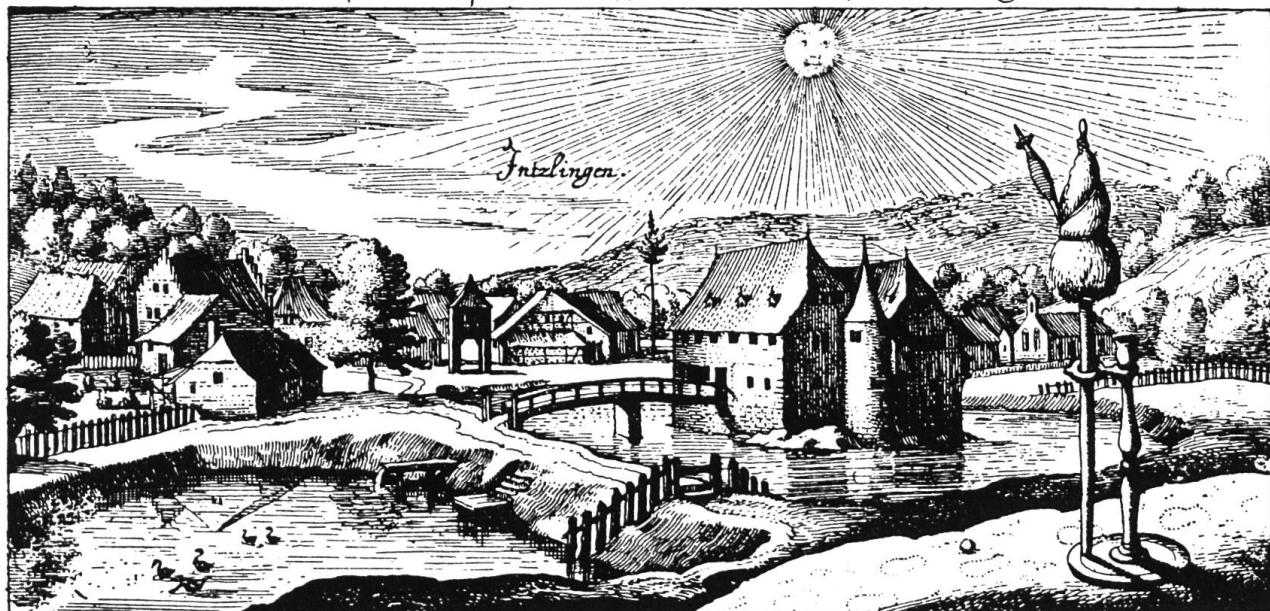
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Es ist nichts so klein gesponnen, es kompt an die Sonnen.*



*Temporis est veri dos Filia: sub nive cungz*

*Es wird groß nichts so klein gesponnen,  
Es kompt doch letztlich an die Sonnen.*

*Quod tegitur, si nix deperit ome vides.*

*Was unter dem Schnee liegt verborgn,  
Ist er zergangn, man siehts, ohn sorgn.*

Die älteste Darstellung des Schlosses Inzlingen von Daniel Meissner 1623 (Originalstich im Schweiz. Burgenarchiv in Basel). Der heute aufgeschüttete untere Weiher diente auch als Reservoir für die der Herrschaft eigenen Mühlen.

## Geschichte in der Regio Basiliensis

### Zu den Beiträgen dieses Heftes

Unsere Zeitschrift pflegt als Organ der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde vorab die Geschichte und Heimatkunde der Stadt und Landschaft Basel, des Schwarzbubenlandes, des Birs- und Laufentales, ihrem Namen und weiteren Leserkreis entsprechend aber ebenso des solothurnischen und bislang bernischen Juras und der angrenzenden Täler. Sie blickt aber gelegentlich auch etwas über die Landesgrenzen hinaus — im Sinne der Bestrebungen der «Regio» — und will so die ganze Lesergemeinde durch grössere Kenntnis zu tieferem Verständnis, zu fruchtbarer Begegnung führen.

Die Nordwestschweiz war ja durch Jahrhunderte mit den angrenzenden Landschaften durch mancherlei persönliche und wirtschaftliche Beziehungen verbunden, mit dem südlichen Elsass zudem durch die gemeinsame Zugehörigkeit zum Bistum Basel. Die

Universitäts- und Handelsstadt Basel zeigte schon früh eine starke Strahlungskraft, ihre begüterten Familien hatten ihren Besitz dies- und jenseits der Grenzen, von deren trennender Wirkung noch wenig zu spüren war; Künstler und Handwerker fanden Aufträge, Geistliche und Gelehrte versahen Stellen hüben und drüben. In Johann Peter Hebel aus dem badischen Wiesental, dem die Basler ihr liebstes Lied verdanken, hat diese Tatsache Gestalt angenommen. Und der Basler Jacob Burckhardt, der sich einmal als «badischer Hauptbummler» bezeichnete, liebte Spaziergänge im Markgräflerland und im Rheintal über alles.

Unsere Zeitschrift möchte diesen Zusammenhängen vermehrt Beachtung schenken. So bringt das vorliegende Heft denn Beiträge aus drei Ländern: über das Wasserschloss Inzlingen in der südbadischen Nachbarschaft, über das Heimatmuseum Muttenz im Kanton Baselland und über die Familie Motschi im elsässischen Didenheim, die indessen aus dem Solothurnischen stammte.

M. B.